

Ersteinstägig Nachmittags
mit Ankauf der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis
für die vierspaltige Corps-
Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis zum Vor-
mittags, spätere dagegen tags
zwar erbeten.

Insertate bestören sämtliche
Annoncen-Bureau.

Dreimachtzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

M. 262.

Wittwoch, den 8. November.

1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, F. W. Matze, „Zum Guttenberg“, Königsstraße 20c, Ludw. Kramer, Dierich.

Der deutsche Sparlagentag.

Der Sparlagentag in Darmstadt hat noch nicht zur Begründung eines deutschen Sparlagentages geführt, aber doch zur Bildung eines namhaft erweiterten Comité's, das dessen Begründung vorbereiten wird. Es vertritt mehr oder weniger alle Teile von Deutschland und alle Seiten der Sache. Wenn, geographisch genommen, Bayern z. B. noch nicht in ihm vertreten ist, so liegt das wesentlich an dem auffälligen Umstande, daß Bayern zu dem deutschen Sparlagentage so wenig wie zu dem deutschen Armenpflegerkongress, der Nähe ungeachtet, Theilnehmer entsandt hatte. Die „Soz.-Corr.“ wirft deshalb mit Recht die Frage auf: fallen die zeitgenössischen Bestrebungen unter dem Begriff der Reserveträgerei oder finden sie überhaupt im Vaterland noch keinen rechten Boden? Preußen ist in dem neuen Sparlagentagecomité durch die Hrn. L. v. Seyffardt (Cresfeld), S. Kalle (Wiesbaden), Ernst (Eberfeld), Post (Hannover), Jordan (Glogau), Knops (Siegen), Krüger (Königsberg), Thworat (Frankfurt a. M.), P. Chr. Hansen (Kiel), die Bürgermeister Jaffe (Essen), Born (Magdeburg) und Orje (Posen) vertreten; Sachsen durch Oberbürgermeister Künze in Plauen, Württemberg durch Kommerzienrat Osterlag in Stuttgart, Hessen-Darmstadt durch W. Schwab, Weimar durch Oberbürgermeister Pabst, Gotha durch den Bankbeamten König, Bremen durch A. Kammer. Der Oberbürgermeister von Plauen ist die Seele des sächsischen Sparlagentages, der Oberbürgermeister von Essen steht an der Spitze des Westdeutschen Sparlagentages. Dieser Letztere ist, wie es scheint, lediglich aus den Geschäftsinteressen von Sparlagentagen hervorgegangen. Daß der sich anbahnende allgemeine deutsche Verband auf solche verhältnismäßig unergiebige Interessen demüthigt nicht beschränkt werde, dafür bürgen der Nation vor Allem die dem Comité angehörenden Socialreformer, die mit keiner speziellen Sparlagentage verknüpft sind. Nicht als ob es ein Unrecht wäre, auch die Geschäftsinteressen der Sparlagentage zu verfolgen! Es sind ja meistens oder ausschließlich selbst schon gemeinnützige Institute, um die es zu handeln. Aber wenn kein anderer Standpunkt sich Gehör erzwingend mispricht, so kommt es leicht dahin, daß derartige Institute sich einigermassen als Selbstzweck betrachten, was ihre Bedeutung als bloßes Mittel zu den Zwecken des Gemeinwohls in den Schatten tritt und die Bequemlichkeit der Verwaltung oder das Trachten nach möglichst großen Ueberflüssen entscheidend wird, auch wo sie der eigentlichen Aufgabe aller Sparlagentagen führend in den Weg treten.

An einzelnen Unterarten dieser Art fehlte es in dem Concert des Darmstädter Sparlagentages nicht. Die eine oder andere Sparlagentage-Verwaltung, fast oder fast in der Benutzung ihrer Mittel zum Wohle der Armen, scheint auf die ganze heutige Agitation recht vornehm hinzuzusehen, als wäre sie kaum ihrer Beachtung werth. So lange nur ihre eigenen

Geschäfte gut gehen, ihre Ueberflüsse wachsen, scheint ihr gar kein Gedanke an Zurückgebliebenen zu entstehen. Und doch sind die Sparlagentage ursprünglich durchaus nicht gestiftet worden, um Vanten zu spielen; sie sollten vielmehr die noch nicht sparenden Klassen des Volkes zum Sparen heranziehen. Erziehungs-Anstalten dieser Art müssen sie durchweg wieder werden, das betonte in Darmstadt ein Mann, der als Leiter der Armenpflege seiner Vaterstadt kommunalen Interessen nahe genug steht, Herr Seyffardt aus Cresfeld. Ihre Beteiligung in diesem Sinne hat der Darmstädter Sparlagentag durch den einzigen von ihm gefassten Beschluß den Stadtverwaltungen ins Gewissen gesprochen, während der Referent erst geneigt war, dieselbe eigenen Vereinen anzuvertrauen. Vereine sind aber bloß ein Ausnahmestück, wo die kommunale Sparlagentageverwaltung ihre Pflicht gegen die Massen des Volkes nicht ernten oder nicht thut.

Hinsichtlich der Sparlagentage-Verwaltung, die gleichfalls auf der Tagesordnung stand, kam man zu keinen Beschlüssen, weil die Referate schon ausfielen. Der eine Referent war ausgeblieben; der andere (Kammer) begnügte sich, mit stillschweigender Zustimmung der sehr zahlreichen Versammlung die Fortsetzung zu erheben, daß die Post zur Annahme von Volkserparnissen nicht ermächtigt werde, ohne daß gleichzeitig die Rechte und Interessen der bestehenden Sparlagentagen sowie des sparenden Volkes gelegentlich sichergestellt würden.

Politisches Tagesbild.

Der Prozeß Arabi ist noch nicht aus dem Stadium der Voruntersuchung heraus, doch werden schon recht erbauliche Sachen kund. So sollen in dem Prozesse auf Verlangen des Verteidigers Arabi die Eisenbahnarbeiter vorgezogen werden, um den Nachweis zu führen, daß Kress Pascha der Präsident des Kriegesgerichts gegen Arabi, und Jemal Pascha Ghus, der Präsident der Voruntersuchungs-Kommission gegen Arabi, u. A. per Sonderzug nach Kair-Dowar zur Einweisung der Vertreibungswerte Arabi sich begaben hatten. Arabi hat sich bekümmert, daß seine Richter keine Mitschuldigen wären, und daß ist wohl glaublich. Mütterliche will die Untersuchungs-Kommission neue Beweise empfangen haben für die Theilnahme Arabi an den Brandstiftungen in Alexandria. Ferner beschloß der ägyptische Ministerrat, bei Führung des Prozeßes gegen Arabi sich gleichfalls englischer Advokaten zu bedienen und berief den Advokaten Grosjean in Alexandria nach Kairo. Nun fehlen bald nur noch englische Gesandene und Richter. Von den bis jetzt vernommenen 380 Befragten sind 50 in der Voruntersuchung für schuldig befunden und werden dem Kriegesgerichte überwiesen werden. — Die Verwaltung der Domänen hat dem Finanzministerium angezeigt, daß alle Arrangements zur Bezahlung des Dezembercoupons getroffen seien. — Es sind Vorbereitungen im Gange, um ein Trup-

pentors von etwa 8000 Mann innerhalb 14 Tagen nach Suanim zu senden, 3000 Mann sollen als Reserve in Koroko bleiben.

Auch Schweden gedenkt seines Heldebönigs. Zur Feier des 250. Jahrestages der Schlacht bei Älgen und des Todes Gustav Adolfs fand Montag Vormittag in der Ritterholmskirche zu Stockholm ein von dem Erzbischof celebrirter Festgottesdienst statt, welchem die Mitglieder der königlichen Familie, sowie die Frau Großherzogin von Baden bewohnten. Das Dentmal Gustav Adolfs am Gustav-Adolf-Platz war mit Vorbeeren und mit in der Schlacht bei Älgen ererbtenen Trophäen geschmückt. Die Truppen der Garnison besetzten vor dem Monument.

In Holland giebt sich der Unwille der zweiten Kammer gegen die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten kund. Namentlich die Behandlung der Frage wegen des Handelsvertrags mit Frankreich und wegen der englischen Establishments wird dem Minister des Auswärtigen vorgeworfen.

Auch der Budgetausschuß der österreichischen Delegationen hat sich nimmere mit dem Heeresbudget beschäftigt und hierbei Gelegenheit genommen, die Vorschläge der Regierung über Organisation und Mobilisirung zu erörtern und gut zu heißen. Der Ausschuß hat sämtliche Titel des Ordinariums des Heeresbudgets überändert nach der Regierungsvorlage genehmigt. Bei der vorausgehenden Beratung beantwortete der Kriegsminister eine Reihe von an ihn gerichteten Anfragen unter dem Vorbehalt der Vertraulichkeit der von ihm mitgetheilten Details. Einige derselben werden trotzdem durch den offiziellen Telegraphen selbst an die Oeffentlichkeit gebracht.

Die „Daily News“ machen die Mittheilung, daß das englische Kabinett die Instruktionen für Lord Dufferin in Bezug auf dessen Mission nach Egypten berathen und festgesetzt habe, welche bereits an demselben abgegangen seien. Derselben ließen dem Vorkämpfer innerhalb gewisser Grenzlinien einen großen Spielraum in den Details der zu verfolgenden Politik. Die ägyptische Frage, schreibt das ministerielle Blatt weiter, sei nicht die einzige auswärtige Schwierigkeit, welche Lord Granville zu lösen habe; Unannehmlichkeiten mit Spanien, in welche ein indistincter untergeordneter Agent Englands verwickelt, habe eine Kontroverse über große Prinzipienfragen, und selbst der nationalen Ehre hervorgerufen. Die Regierung habe sich vorläufig damit begnügt, an das spanische Ohr und Ritterschickselgeschick zu appelliren. — In England fanden am 2. November die Gemeinderathswahlen statt, die dort in der Regel als politischer Stimmungsmesser gelten. Diesmal haben die Wahlen, soweit bis jetzt bekannt, den Konserwativen Gewinn gebracht, die den Liberalen eine Anzahl von Sitzen entziffen haben.

Dem Vernehmen nach hat der Papp dem irischen

Die Macht der Welt.

Roman von Theodor Ballerstedt.

(Fortsetzung.)

Die Gräfin schien indessen nicht recht an die Worte ihres Gemahls zu glauben. Sie schüttelte das Haupt und lächelte nachdenkend vor sich nieder.

Die Komtesse hatte kaum das Zimmer verlassen, als sie mit fliegender Hast zu ihrem Douairer eilte.

„Schnell mein Pferd, Visette!“ herrschte sie dem Mädchen zu. „Sage dem Reitknecht, daß er in fünf Minuten fertig sein müsse. Ich will nicht immer auf den langsamen Menschen warten.“

Dann holte sie selbst ihr Reitkleid herbei, und als Visette von ihrer Sendung zurückkehrte, war sie feine zum Ausreiten fertig. Zwar hielt sie dem Mädchen die ungeuldige Hast auf, aber sie hielt dieselbe für eine der Rappen, die sie in letzter Zeit öfter kennen gelernt hatte.

Mit fliegender Hast eilte sie, der heute nichts schnell genug von statten ging, hinaus zu den Ställen, wo eben das Pferd herausgeführt wurde.

„Sind die Sattelgurten auch gehörig fest?“ fragte sie, indem sie dieselben prüfend bestaunte.

„Zu Weich, gnädige Komtesse, ganz fest.“

Mit Hilfe des Dieners schwang sie sich in den Sattel, und niemand würde es diesem elastischen Körper angesehen haben, daß derselbe noch vor wenigen Minuten fast niedergebremsetzt war. Ihrer Visette rieth sie noch einmal freundlich zu, dann ritt sie langsam in den Park hinein, wo sie bald in den Strümmungen der Wege zwischen blühenden Büschen verschwand.

Kaum war sie sicher, daß sie den Augen der ihr nachsehenden entwichen war, als sie tief Athem schöpfte und ihren Sitz im Sattel prüfte. Dann sprengte sie im scharfen Galopp auf das hintere Parthos zu, um von hier aus in das Freie zu gelangen, aber sie fand es verschlossen. Ohne sich weiter zu bekümmern, wandte sie das Pferd der Heide zu, die den Park vom freien Felde schied.

„Jetzt, Atalanta, zeige Deine Kräfte“, rief sie der

Stabell zu, indem sie derselben den Sporn fühlen ließ. Das edle Thier hob sich und schoß mit einem gewaltigen Sprung über das Hinderniß hinweg.

„Dank Dir, ich wüßte ja, daß Du mich nicht verlassen würdest. Aber vorwärts jetzt, nur heute zeige Dich Deines Namens werth!“

Im scharfen Trab floß sie die Straße entlang, das Auge unterwandt in die Ferne gerichtet, ohne das Ziel leichtfertig entdecken zu können, dem sie zustrebte. „Vorwärts, Atalanta!“ rief sie wieder, indem sie das Pferd in Galopp setzte. — Aber noch immer kein Ziel, noch immer dehnte sich die Straße endlos vor ihr aus und nichts war zu erblicken, als der einsame Wanderer, der erschreckt zur Seite sprang, wenn die Amazone an ihm vorüber braunte.

„Vorwärts, vorwärts, Atalanta!“ rief sie wieder, diesmal im Tone der Verweissung, und ein Peitschenhieb sauste auf den Hals des braven Thieres nieder, das nun in fliegender Carrière dahinschoß.

Dampf strömte aus den weit geöffneten Nüstern, Dampf stieg empor von seinem Körper und weiße Schaumflocken häubten von seinem Weibis — das Thier stieg merrlich an zu ermüden.

„Vorwärts!“ hauchte sie jetzt selbst zum Tode erschöpft von dem wilden Jagen. „Verzeihe, verzeihe, Du treue, brave Atalanta! aber Du mußt, Du mußt!“ rief das verzweifelnde Mädchen, indem sie wieder den Sporn gebrauchte, daß das hervorquellende Blut sich mit dem weißen Schaume mischte, mit dem die Jabelle über und über bedeckt war.

Noch einmal nahm sie die letzte Kraft zusammen. Da — endlich sah sie vor sich einen Reiter, sie erkannte ihn und floß ihm nach.

Dieser hörte Zufusslag hinter sich und wandte sich um, aber er mußte die Hand auf die Brust pressen, um das Herz zu bannen, das die zu sprengen drohte. In diesem Augenblicke floß die Komtesse heran.

„Victor! Victor! Ich wollte Dir Wien sagen!“ rief sie. — Dann stürzte sie mit ihrem Pferde zusammen. —

V.

Wo ist das Wesen, das sich rühmen könnte, jemals hinabgeliegen zu sein in die tiefsten Tiefen eines Menschenherzens? Der Philosoph, der folgerichtig seine Schätze aufbaut auf dem Fundamente seiner Theorien — er felt seine logischen Folgerungen zusammenhängend vor den seltsamen Regungen eines Gemüths, dessen inneres Leben er nach seiner äußeren Erscheinung deuten wollte.

Wer hätte die Behauptung wagen dürfen, daß Mine von Clarén, die weich und geforsam ihren Eltern gegenüber stand, im nämlichen Augenblicke auf feurigem Renner hinausfürren würde, dem Geliebten nach, zum letzten Lebenswohl, unbekümmert darüber, welchen Maßstab die Menschen anlegen würden, wenn die Welt dies Thun vor ihren Richterstuhl zog.

Der elektrische Schlag, der Victor beim Anblicke der Comtesse durchzuckte, hielt ihn noch einen Augenblick regungslos im Sattel gebannt. Als sie aber ihr Pferd parirte, das, einer Maschine gleich, nur noch willenlos dahersürrte, — als dasselbe zusammenbrach und zitternd und zuckend sein Leben ausschauete, als die Reiterin ohnmächtig darüber hinstürzte und das schöne bleiche Haupt auf den Hals ihres todtten Pferdes gebettet lag, da krünte auch Victor neben ihr und barg das todtendäuliche Lodenhaup auf seine Brust.

Regungslos lag sie in seinen Armen. Das glühende Herz hatte zu schlagen aufgehört und über der elastischen Gestalt schien die Ruhe des Todes zu liegen.

Mit einem stummen Blick gen Himmel presste er die Geliebte fester an sich, dann trug er sie zur Seite in das Gebüsch, wo er sie auf schwelwendes Moos bettete. Stumm in ihrem Anschauen verfunken, stand er mit trampschaft gerungenen Händen vor ihr, kaum in einem Zustande als sie selbst. Dann sank er langsam neben ihr nieder und hauchte einen Kuß auf ihre Stirn.

„Mine,“ sagte er im Tone tiefsten Schmerzes, „erwache, mein geliebtes Leben — ich bin es — Victor, der Dich ruft!“

Und als hätten diese Worte die Kraft, welche Todte erweckt — über den Körper der Ohnmächtigen zog ein

Abgeordneten Errington vor dessen Abreise von Rom ein eigenhändiges Schreiben an die Königin von England übergeben. In diesem Brief dankt der heilige Vater der Königin in herzlichem Ausdruck für das Interesse, welches sie für die Wohlfahrt der Katholiken in ihrem Reich bezeugt hat, sowie für die Religionsfreiheit, welche dieselben unter ihrer Regierung genießen. Der Papst hat der Königin auch Geschenke durch Mr. Errington überliefert.

Wie der „Tribüne“ aus Konstantinopel telegraphirt wird, hat der Chef der deutschen Militär-Kommission, Oberst v. Kähler, in einem Schreiben an den Sultan angedeutet, daß die Kommission sich zur Einstellung ihrer Wirksamkeit gezwungen sehen müßte, wenn ihr nicht eine Unabhängigkeit von der ihre Vorschläge und Anordnungen durchsetzenden Meinung des Kriegsministers Osman Pascha gesichert würde. Als Antwort auf diese Beschwerde wird die vom Sultan vollzogene Ernennung des Obersten v. Kähler zum General-Adjutanten betrachtet. Die europäische Richtung im Rathe des Divans, vertreten durch die beiden Sultans, scheint demnach über die Intriguen Osman's und seines alttürkischen Anhangs zur Zeit die Oberhand zu behaupten.

In Serbien klärt sich der politische Horizont zusehends. Nach Meldungen, welche dem „Beiser Lloyd“ aus Belgrad zugegangen sind, kann die Krise als vollkommen gelöst betrachtet werden; das Ministerium bleibe im Amte und habe bereits sein Arbeitsprogramm festgesetzt: strenge Handhabung der Geseze, baldige Einberufung der oberstenlichen Stupskina, gegen das Element der Unordnung strenges Einschreiten im Rahmen der bestehenden Geseze. Die Lösung der Krise erzeuge allgemeine Zufriedenheit.

Berichte aus Jotobama theilen mit, daß Dairoon Kun, der Führer der foranischen Injurirektion, von der chinesischen Regierung zu lebenslänglicher Verbannung nach der Provinz Sibi-li verurtheilt worden sei. Ein foranischer Gesandter ist in Tokio angekommen, um wegen des Angriffs auf die japanische Legation in Korea um Entschädigung zu bitten. Man erwartet, daß die Zahlung der Indemnität von Korea an Japan in Folge der Armut des erleren Landes einige Schwierigkeit verurachen werde.

Dem „Unos ihres Standard“ zufolge wäre zwischen der chilenischen Regierung und dem gefangen gehaltenen Präsidenten von Peru, Garcia Calderon, ein Friedensvertrag unter folgenden Bedingungen vereinbart worden: Die Zahlung von 40 Mill. Pfd. St. von Seiten Perus als Kriegentschädigung und die Abtretung der Provinzen Tarapaca und Tacna; die Sieger schießen den Besiegten etwa 6 Mill. Kartollars für laufende Ausgaben vor, und Lima erhält für die Dauer eines Jahres eine chilenische Garnison. Behufs Veränderung irgend einer Einmischung des vormaligen Diktators Pirola, dessen Rückkehr aus Europa in Lima täglich erwartet wird, haben die chilenischen Militärbehörden den Befehl, ihn sofort nach seiner Verbannung zu verhaften. Andererseits meldet die „Anglo Brazilian Times“ vom 8. October, ein Telegramm vom Kapitanusse berichte das Scheitern der Unterhandlungen für eine Beendigung des Krieges im Westen, da die chilenische Regierung sich weigere, ihre Bedingungen bezüglich der Gebietsabtretung und Zahlung der Kriegentschädigung zu mildern.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. November. Aus Weimergerde meldet der Telegraph unter dem 5. November: Der Kaiser, welcher sich heute Vormittag um 10 Uhr mit dem Grafen von Stolberg in das Jagdrevier Hasserode begaben hatte, traf Nachmittags 4 1/2 Uhr wohlbehalten hier wieder ein. Seine Majestät erlegte 4 Hirsche, 3 Wölfe und 23 Säuen. Das Reichsthiel wurde im Jagdzelt eingenommen und nahmen an

leßes Jütten, unmerklich zuerst, dann in stärkerem Schauer, bis sie plötzlich groß und voll das Auge aufschlug.

„Victor, Du zürst mir nicht?“ flüsterte sie über-rascht, als sie den Geliebten vor sich sah.

„Um Christi Wunden willen — nein, mein geliebtes Mädchen!“ rief er jubelnd, indem er sie fühnend ansprach und ihr die wirren Locken aus der Stirn strich. Er umschlang sie noch immer mit seinen Armen und drückte leicht ihr Haupt an seine Brust. „Sagst du mir, was ich ihm und was ich mit ihm, offenem Blicke an.“

„So muß das Wiederfinden der Geschiedenen sein, wenn sie sich droben in den Gestirnen der Seligen begegnen, wo ewiges Leben und ewige Liebe herrscht.“ flüsterte sie, indem sie sich wieder in seinen Arm zurücklehnte und die Augen schloß. „Nüchlich aber sprang sie auf. Sie schwanke zwar, aber er fing sie auf und geleitete sie zu einem vom Sturme umgeworlenen Stamen, der einen bequemen Ruhepunkt bot. Er sah sie besorgt an, aber sie lächelte ihm entgegen.

„Fürchte nichts. Die Kraft, die mich aufrecht er-hielt, als ich dir folgte, sie wird mich nach wenigen Mi-nuten Deiner Seite entheben.“

Wieder indem er vor ihr und barg sein Gesicht in ihrem Schoß, lüchelte er ihre Hände in den seinen preßte.

„Wie Deine Liebe mir wohl thut! Hast fürchtete ich, Du würdest meine Handlung nicht billigen und mich zümen. Aber eine Wacht, von der ich selbst keine Rechenschaft geben konnte, trieb mich mit siegender Gewalt.“

„Die Wacht der Welt, Alie, von der Du gestern sprachst, war es?“ sagte Victor mit Bedeutung.

„Die Wacht der Welt — die Hete!“ — Wer kann sich ihr entziehen? Die ganze Schöpfung ist auf ihr ge-gründet und ein wenig Menschenberg soll sie betäupfen? Aber es ist nun doch anders gekommen, als ich gewollt. Nur Alieu wollte ich Dir noch einmal sagen, nur dies eine kleine Wort, diesen letzten Gruß Dir zu senden, dann wollte ich zurückkehren, mit Deinem Bilde im Herzen, und nie-mand sollte Deinen Namen wieder von mir hören — aber treu bis zur Brust wollte ich mich mit Dir begeben. Auf dem Wege hierher dachte ich nur an Dich und vergaß, daß

demselben auch die Gräfin Otto Stolberg, die Prinzessin Neuß und die Gräfin Ido Stolberg zugehört.

So durch Prinz Ewald VII. Neuß, deutscher Hofkammer in Wien, ist am Sonntag früh mit seiner Gemahlin zu mehrtägigem Aufenthalt beim Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Berlin abgereist.

Der Neffe des Prinzen Karl, Prinz Friedrich Leopold, ist vom Kaiser Alexander III. von Rußland zum Seldendekretenanam im kaiserlich russischen Infanterieregiment „Prinz Karl von Preußen“ (Kavallerie) Nr. 6 ernannt. Der Graf hat dem jugendlichen Prinzen gleichzeitig mit dem persönlich ausgefertigten Patent die komplette Offiziersuniform nach dem neuen Verordnungsstand überhand, in der der Prinz sich bereits am Sonnabend bei seinem kaiserlichen Großonkel gemeldet hat.

Ämtlicher Mittheilung zufolge ist Konfistorialrat Hübner, bisher Mitglied des Konfistoriums der Provinz Brandenburg, zum Ober-Konfistorialrat und Mitglied des evangelischen Ober-Kirchenrats ernannt worden; derselbe tritt in die Stelle des früheren Ober-Konfistorialrats, jetzigen Geh. Ober-Regierungs- und vortragenden Raths im geistlichen Ministerium, Winter.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht amtlich folgende Bekanntmachung betreffend die Ausgabe neuer Reichsstempelmarken: Auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 10. März d. J. (Centralblatt für das deutsche Reich, Seite 107) ist die Herstellung anderweiter Marken zur Entrichtung der Reichsstempelabgabe nach dem Geseze vom 1. Juli d. J. (Reichsgesetzblatt Seite 185) diesseits angeordnet worden. Die neuen Marken, deren Grundfarbe bei den Marken zu 20 h grün, bei denjenigen zu 1 M rothbraun ist, sind 24 mm hoch und 30 mm breit. Die innere Fläche der Marken enthält einen quadratischen Untergrund mit dem Reichsadler. Außerdem befindet sich in derselben ein zur Aufnahme des Datums der Verwendung bestimmter Vordruck. In der Einfassung der Marken tritt rechts und links die Zahl „20“ bzw. „1“ in weißer Farbe hervor. Die obere Leiste der Einfassung enthält die Inschrift „REICHS-STEMPEL-ABGABE“, die untere die Bezeichnung „ZWANZIG PFENNIG“ bzw. „EINE MARK“ in der Farbe der Marke auf weißem Grunde. Mit der Ausgabe dieser Marken wird nach Aufklärung der Befehle an den betreffenden Sorten der nach der Bestimmung unter Ziffer 10 der Ausführungs-vorschriften zum vorgezeichneten Geseze (Centralblatt für das deutsche Reich 1881, Seite 283) hergestellten Marken begonnen werden. Die Anordnungen unter Ziffer 1 und 19 der bezeichneten Ausführungsvorschriften über den Debit und das Verfahren bei Erstattung verdorbener Marken sowie die Bestimmungen unter Ziffer 10 deselbst hinsichtlich der Art der Verwendung der Marken finden auf die neuen Reichsstempelmarken ebenfalls Anwendung. Neben den neuen dürfen auch die nach dem bisherigen Muster hergestellten Reichsstempelmarken zur Entrichtung der Reichsstempelabgabe weiter verwendet werden.

Berlin, den 31. October 1882.

Der Reichskanzler. In Vertretung: Burchard.

Den Mitgliedern des Reichstages ist folgende Mittheilung wieder in Berlin zusammengetreten sind, eine plastische Darstellung des preisgekrönten Wallofens Entwurfes zum künftigen Parlamentsgebäude zugestellt worden.

Die Eröffnung des Landtags durch den Monarchen in Person gilt der „Magdeb. Ztg.“ bei dem augenblicklich sehr befriedigenden Gesundheitszustande des Kaisers für gesichert, natürlich unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß weder Erhaltung noch ein anderer Zufall das Befinden Sr. Majestät bis zum 14. d. M. wesentlich alteriren. Die Thronrede, welche noch nicht festgesetzt ist, bildet in ministeriellen Kreisen bereits jetzt das Thema

vielfacher Gespräche. Daß die Thronrede ihrem ganzen Tenor nach den mittelparteilichen Rundungen der letzten Wochen nicht widersprechen wird, glaubt man in unterrichteten Kreisen mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen. — Man glaubt, daß dem Abgeordnetenhause mit dem Etat zugleich der Entwurf der Reform der direkten Steuern, d. h. Beseitigung der unteren Klassensteuern zugesprochen werde.

Unbekannt um die 3 geheimen ministeriellen Absichten des Ministers v. Büttner über den Termin der Auflösung der Stadtverordnetenversammlung, veranlaßt der Magistrat auch die gesetzlichen Ergänzungswahlen, nachdem er die legalen Neuwahlen der 18 Stadtverordneten, mit welchen auf dem reformatorischen Wege zur Aus-gleichung der perennirenden Ungleichheiten der kommunalen Wahlbezirke vorgehen ist, bereits veranlaßt hat. Es sind danach 42 auszuwählende Stadtverordnete in ihren bisherigen Wahlbezirken neu oder — was thatsächlich im Ganzen der Fall sein wird — wiederzuwählen.

Es bestätigt sich, daß eine Anzahl von Abgeordneten, die nach den bisherigen Nachweisungen als favoritirt ge-wählt waren, Plätze bei der freisinnigen Fraktion belegen. Diese Fraktion wird somit in einer Stärke von wenigstens 60 Mitgliedern auftreten.

Die Ämtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der mit Veranschlagung der Fabriken vertrauten Beamten (Fabrik-Inspektoren und Gewer-räthe) für 1881 sind erschienen. Die diesmaligen Veröffentlichungen lassen einen Fortschritt an Uebersichtlichkeit und systematischer Anordnung erkennen. Wie oben nach der „Magd. Z.“ aus den Berichten nur einige allgemeine Bemerkungen der Fabrikinspektoren der Provinz Sachsen hervor. Der Fabrikinspektor für den Regierungsbezirk Magdeburg sagt, daß die Zahl der in den wichtigsten In-dustriezweigen beschäftigten Arbeiter nur wenig gegen frühere Jahre abnimmt; die Zahl der jugendlichen Arbeiter hat nur unwesentlich zugenommen. Es beachtet dies haupt-sächlich auf dem Rückgang der Cigarrenindustrie, wo die Beschäftigung von Kindern gar nicht mehr, von jugendlichen Arbeitern nur noch sehr wenig einträglich erscheint. In Magdeburg selbst z. B. hat die Beschäftigung fast ganz aufgehört. Andererseits hat namentlich die Zuderindustrie wieder mehr jugendliche Arbeiter herangezogen. Der Fabrik-inspektor spricht, wie in früheren Jahren, für Fabrikhülfen und betont die großen Erfolge der beiden in seinem Bezirk vorhandenen. Es sind 131 Unfälle zu verzeichnen. Uebend wird im Bericht erwähnt, daß von Seiten der Fabrikanten, was den Schutz gegen Unfälle anlangt, ohne Weiteres und mit großer Zuverlässigkeit den Erinnerungen der vorher-gelassenen Jahre Rechnung getragen und den geringen Män-geln abgeholfen ist. Als erfreulich wird angeführt, daß der magdeburger Verein für Dampfseilbetrieb eine Aestel-beizeische eingerichtet hat. Das in 14 Zuderfabriken des Bezirks eingeführte Knauer'sche Abwässerungsverfahren scheint sich, dem Bericht zufolge, ganz vortüglich zu be-währen. Ueber die Aufsichtsbürokratie lagt der Fabrikinspektor folgendes: Die Revisionsfähigkeit der Orts-Polizei-beamten ist in den größeren industriellen Orten eine rege und aufmerksame, wegegen in kleineren Orten und in den ländlichen Bezirken das Gleiche nicht gesagt werden kann; im Uebrigen muß auch hier wieder hervorgehoben werden, daß das Verhältnis sowohl zu den Ortsbehörden als zu den Arbeitgeberern ein durchaus befriedigendes ist und daß in neuerer Zeit die Arbeiter selbst ein immer größeres Ver-trauen in die Thätigkeit des Aufsichtsbearbeiters zeigen. Der Rath des Fabrikinspektors ist wiederum vielfach in den ver-schiedensten Angelegenheiten, sei es bezüglich Unfallverhütungen, sei es bezüglich Schutzmaßnahmen, eingeholt worden und nur ganz vereinzelte Auswüchse, deren Quellen und

einzelne Tages-ereignisse

g e f i t t a g

De s a b s a c h n i s s e n

g e n e a u f S ü b d o r n e n

sch a d e n s a n f a n g e n

W e g e n i n i t i a l e n

W e g e n i n i t i a l e n

W e g e n i n i t i a l e n

W e g e n i n i t i a l e n

W e g e n i n i t i a l e n

W e g e n i n i t i a l e n

W e g e n i n i t i a l e n

W e g e n i n i t i a l e n

W e g e n i n i t i a l e n

W e g e n i n i t i a l e n

W e g e n i n i t i a l e n

W e g e n i n i t i a l e n

W e g e n i n i t i a l e n

W e g e n i n i t i a l e n

W e g e n i n i t i a l e n

W e g e n i n i t i a l e n

W e g e n i n i t i a l e n

W e g e n i n i t i a l e n

W e g e n i n i t i a l e n

Tendenz klar zu Tage lagen, zeigten von einer falschen Auffassung meiner Stellung. Ueber den naheliegenden Punkt auer der Fabrikinspektion für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt sich wieder beiderseitig. Mein Verhaltnis zu den Arbeitgebern kann ich nach wie vor als ein dem Zwecke meiner Stellung gunstiges bezeichnen; auch von den Vorkabern wurde ich in meiner amtlichen Thätigkeit nach Wünsch unterstützt; immerhin sollte man aber noch eine groere Kenntnis von dem Institute der Fabrikinspektion und dessen Zwecken voraussetzen können, als sie in der That vorhanden ist; namentlich ist diese Kenntnis bei den Arbeitern zu vermissen. Es haben sich zwar wiederum vier derselben mit dem Gesuche um meine Unterstützung in Unfallsachen an mich gewandt, doch waren dies nur solche, die hier oder in unmittelbarer Nahe wohnten.

Die Uebertretungen der Zollgesetzgebung mehren sich unter der Herrschaft des neuen Zolltarifs von Jahr zu Jahr in immer auffälliger Weise. Während im letzten Jahre vor Inkrafttreten des neuen Tarifs, im Etatsjahre 1878/79, wegen solcher Straffälle nur 11478 Prozesse anhangig gemacht worden sind, hat sich die Zahl derselben schon im Etatsjahre 1880/81 auf 15633 erhöhet; im Etatsjahre 1881/82, über welches jetzt die neueste Statistik vorliegt, ist diese Zahl sogar auf 18461 gestiegen! Die enorme Zunahme der hiernach verfolgten Straffälle wird aber erst voll erfastlich, wenn man berücksichtigt, da schon im Etatsjahre 1878/79 theilweise der neue Zolltarif galt und das Resultat dieses Jahres als ungenügend gro gelten mu. In den als normal anzusehenden Jahren 1872—1878 sind im Durchschnitt alljährlich nur 10019 Prozesse anhangig gemacht worden; hiervon hat sonach das Etatsjahre 1881/82 mit 18461 Prozentsatz bereits eine Steigerung der Prozesse um mehr als 80 Prozent ergeben. Die Ermahnung, da dies aus dem neuen Tarif hervor- gehende Vermehrung der Zollvergehen sich ohne Zunahme des Schmutzgehalts und der Zollproffesse erreichen lassen werde, ist also durchaus genauht worden. Wahst die Zahl der Straffälle in der Zeit drei Jahren zu beobachtenden Progression weiter, so wird sich vielmehr im nächsten Jahre geradezu eine Verdoppelung der Uebertretungen der Zollgesetzgebung konstatieren lassen.

Das Centrum beabsichtigt, im Abgeordnetenhaus einen Antrag einzubringen, betreffend die Einstellung oder Beschankung des Frachtverkehrs an Sonn- und Feiertagen auf den Eisenbahnen.

Mit der Modelle zum Militarpen- sionsgesetz sollen die gesetzgeberischen Vorlagen für den Reichstag abgeschlossen sein.

Welchen Einfluss die Erleichterung des Exports, die der deutschen Wollenindustrie durch die Aufhebung des Dreimonatsaufbeweises gewährt worden ist, bisher tatsächlich auf die Lage der Wollenergie ausgeet hat, ist noch nicht zu übersehen. Für einen wichtigen Theil unserer Exportschlussen, für die Sächsischen Grenzmillereien, hat sie sich jedenfalls als völlig nutzlos erwiesen. Dies konstatirt ein der „Zit. Wochensatz“ von beiderseitiger Seite ausgegan- genes Schreiben. Der Correspondent legt seine Hoffnung auf eine Ermaigung der Eisenbahntarife für Wolle nach Südwestdeutschland, welche den Sächsischen Wollen Absatz nach dort hin und somit den Sächsischen Wollen eine Erleichterung in der inländischen Konkurrenz schaffen werde; da eine solche, bisher überhaupt verweigerter Ermaigung Wolle schaffen sollte, ist freilich recht zweifelhaft, da auf das fub- rendste Absatzgebiet auch die Wollenindustrie des Rheins deutliche.

In Bezug auf die vielfach geegten Befürchtungen wegen Nichtaufhandlung eines neuen deutsch-spani- schen Handelsvertrages weist die „Nord. Allg. Ztg.“ darauf hin, da Spanien eine Verlängerung der alten Verträge nur benachteiligten Staaten zugestanden hat, mit denen die Unterhandlungen wegen neuer Verträge einen befriedigenden Abschluss bereits erlangen lassen. Schon aus diesem Grunde erweise somit der neue deutsch-spanische Handelsvertrag als nicht gefährlich.

Strafhammer. (Sitzung vom 6. November.) Durch Erkenntnis des Schöffengerichts am Ersten October vom 20. September c. wurde der Knecht Wölfer aus Ermsleben wegen Hausfriedensbruchs bez. Sachbeschädigung zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt, die Arbeiter Buch- mann und Henke von gleicher Beschuldigung freigesprochen. Wölfer sowohl als der Anwalt hatten Verurteilung eingeleitet. Nach verhandelter Sache beantragte die Staatsanwaltschaft Verurteilung der Verurteilung des Wölfer und Befreiung des Buchmann zu 3 Monaten, des Henke zu 2 Monaten Gefängnis. Das Gericht verurtheilte Wölfer zu 1 Monat, Buchmann zu 6 Wochen, Henke zu 14 Tagen Gefängnis.

Der Agent Robert Fuchs von hier, mehrfach wegen Unterschlagung und Betrugs bestraft, war abermals des Betrugs beschuldigt. Er hatte im Jahre 1880 die Wittve S. hier um 450 M. betrogen, indem er dieselbe durch die falsche Angabe, er sei vom Amtsrath Wispermann beauf- tragt, das Geld zu beorgen, und durch das Verprechen, sie solle 6 pCt. Zinsen und einen Schuldchein von Wisper- mann erhalten, zur Herausgabe des Geldes veranlate. Verurteilung mit 1 Jahr Gefängnis und Ehrenverlust auf 1 Jahr beantragte die Staatsanwaltschaft, auf 9 Monate Gefängnis und 2 Jahr Ehrenverlust erkannte das Gericht.

Der Arbeiter Friedrich Hermann Seidel aus Puz- hier wegen Diebstahls, darunter auch schwerer Diebstahl, mehrfach bestraft, war beschuldigt, im December d. J. dem Schüler Gahre in Untermauthow 30 M. aus inweerdlofer- ner, in dessen Wohnung befindener Kommode gestohlen zu haben, nachdem er die Wage eines nach dem Gelde zu be- zogenen Hausensieners abgerissen, dasselbe so geoffnet hatte und eingestohlen war. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde Verurteilung mit 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahr Ehrenverlust und Zulassung der Stellung einer Polizeiaufsicht in An- trag gebracht, worauf das Gericht erkannte.

Das Schöffengericht zu Schteuditz verurtheilte am 21. September d. J. den Stenographen Friedrich Wilhelm Dammhahn dafelbst wegen Entwendung von Baumen zu 6 Wochen Gefängnis. Er hatte Verurteilung eingeleitet, welche in Uebereinstimmung mit der Staatsanwaltschaft verwor- fen wurde.

Der bereits mehrfach, insbesondere wegen Diebstahls be- strafte Fuhrmann Carl Treuter in Dieslau und der Arbeiter Wilhelm Dagler daher waren wegen verurtheil- ten schweren Diebstahls angeklagt. Beide wurden in einer Auguinacht von Grubenarbeitern dabei betreffen, als sie durch ein einige Fue über der Erde befindliches Fenster in den Holzschnitten der in der Nahe von Dieslau belegen- en Grube eingestiegen, in der ausgesprochenen Absicht, Holz zu stehlen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde Treuter zu 4 Monaten Gefängnis und Ehrenverlust auf 1 Jahr, Dagler zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt.

Wegen wiederholter Diebstähle und Urkundenfälschung hatte sich der Kaufmann Friedrich Schulze von hier zu verantworten. Derselbe war kaufmännisch bei der Frau Salzin in der Leipzigerstrae. Während dieser Zeit, und zwar vom März bis August d. J., brachte er mehrfach, wie nach der Anzeige ermittelt, in nicht weniger als 30 Fällen, zu seinen Eltern hieselbst Kleidungsstücke unter der Angabe, da Frau Salzin ihn beauftragt habe, dieselben, insbesondere 10 Jaquets, 19 Westen, 27 Hemdlein, einen Ueberreher, 15 Höcke und 2 Kinderjacke, welche als fehlerhaft zururckgekehrt seien, gelegentlich billig zu verkaufen. Diese Sachen im Werthe von etwa 500 M. kauften die Eltern ihm zur eigenen Verwendung in ihrer starken Fam- ilie ab, das erhaltene Geld verwendete der Angeklagte aber in seinem eigenen Nutzen. Nach und nach hatte er die Kleidungsstücke aus dem Salzin'schen Laden gestohlen. Als endlich die bedeutenden Geldausgaben und die Menge der angeblich zururckgekehrten Sachen den Eltern auffällig wurden, als sie namentlich über eine silberne Taschenuhr und gestiftete Schuhe, welche Schulze mit einem Theile des Er- lös der gestohlenen Anzug- ihrem Sohne Vorhaltungen über ihren Verdict machten, betheuerte derselbe wiederholt seine Unschuld und gab vor, Ubr und Schuhe von Frau Salzin geschenkt erhalten zu haben. Um sich vom Verdacht der Unehrlichkeit seinen Eltern gegenuber zu reinigen, über- brachte er seinem Vater einen mit dem Namen der Frau Salzin unterzeichneten Brief in deren angeblichem Auftrage, worin dieselbe unter Gru und dem Versprechen, am anderen Morgen zu ihm zu kommen, um zu erzhalen, warum der Sohn Ubr, Schuhe c. bekommen habe, mittheilte, da der Kaufmann ihr gefelgt, wie ihm seitens seines Vaters der realische Erwerb der Sachen nicht geklaht würde. Der Thaten vollständig uberhangig, trug die Staatsanwaltschaft auf Verurteilung mit 6 Monaten Gefängnis an. Auf 3 Monate Gefängnis erkannte der Gerichtshof.

Der wegen Urkundenfälschung und Diebstahls vor- strafte Arbeiter Karl August Ferdinand Baunack aus Halle war beschuldigt, vom Abgange des Mineralwasserfabri- kantens Kanig hier im November d. J. eine Perle ent- nommen und für 10 M. an einen gewissen Schenk verkauft zu haben; ferner im September d. J. dem Bergmann Panow, welcher sich hinter eine Ecke des Wiesenhauses schlafen gelegt hatte, 50 M. Geld und eine Uhr im Werthe von 28 M. gestohlen zu haben. Baunack wurde in Raum- dung im Besitze der Uhr betrogen. Er wollte dieselbe von einem Handwerkerhelfer für 6 M. gekauft, die erwähnte Perle auf der Landstrae gefunden haben. Die Staats- anwaltschaft trug auf Verurteilung mit 2 Jahren Zuchthaus, Ehrenverlust auf 3 Jahr und Zulassung der Stellung unter Polizeiaufsicht an. Der Gerichtshof erkannte dem- entsprechend.

Bermithetes.
Berlin, 6. November. In dem Befinden des Pro- fessors Dr. Birchow, welcher an einer Nierenentzündung erkrankt ist, ist seit heute früh eine merkliche Besserung eingetreten. Der Patient hatte eine ruhige Nacht mit gutem Schlaf, in Folge dessen sind die Kräfte vermehrt. Birchow war während der ganzen schweren Krankheit nie ohne Besinnung, aber er hatte sehr bestigige Schmerzen auszuhalten, die sich seit gestern Abend gelegt haben. Die Geh. Medicinalrathe Meier und Siemann besuchten den Patienten täglich mehrere male; seit heute glauben sie, die eigentliche Gefahr sei beseitigt und Birchow werde in etwa acht Tagen bei windigem Sonnenwetter den ersten Spazier- gang machen können. Birchow ist sein Leben lang sehr gesund gewesen; in den letzten zehn Jahren hatte ihn das zu an- gestrengte Arbeiten bei Tag und Nacht etwas geschwächt, so da er vorübergehend unpolig, aber niemals bett- lagerig war.

Der Fahrsinstrum., der am letzten Freitag (27. October) Nachmittags über das Berner Oberland herein- brach, hat vornehmlich das Thal der schwarzen Wachse, den sogenannten Grindelwald, schwer verwüstet. Er kam über die Gletscher des Wetterforns daber und packte die Orts- schaften Oberdorf (Grindelwald), Stramen und Burg- lautenen und deren bewaldete Bergabhange mit unwider- stehlicher Gewalt. Etwa 12 Wohnhäuser sind vollständig zertrümmert und etwa 40 aufschwerste beschädigt; ungefähr gegen 100 haben die Bedachung verloren. Cent- ner schwere Steine stiegen an tausend Schritt weit, Dach- strome und Schindeln liegen im ganzen Thale verstreut. Ganze Strecken der Bergwaldung liegen wie niedergedracht. Das Schulhaus in Stramen ist ein wahrer Trümmerhaufen. Der in die dachlosen Schuppen einfallende Regen richtet das Heu zu Grunde, dessen das Vieh den Winter über bedarf. Die Telegraphenleitung nach Interlaken war ebenfalls zerstört, ist aber bereits am Sonnabend wieder hergestellt worden.

Ein Schachspieler und Philosoph. „Die Leser werden überhaupt nicht, wenn sie erfahren,“ schreiben die „Sporting and Dramatic News“, „da der berühmte Schachmeister Wilhelm Steinitz während der letzten 13 Jahre

ein philosophisches Werk verfat hat, welches er nach dem Beispiele Herbert Spencers zuerst in America veroffentlicht will (wohin er sich in der vorigen Woche begeben hat). Das Werk ist — es braucht dies nicht erst betont zu werden — in vorrefflichen Englisch geschrieben und wird wahr- scheinlich von dem Verfasser selbst ins Deutsche übersetzt werden.“ Wir kunnen an diese Nachricht nicht etwa philo- sophische, sondern einige schachliche Mittelungen. Der Schachklub in Philadelphia, auf dessen Einladung Steinitz zum Kampfe mit dem dortigen Schachmeister Marling nach America gereist ist, hat dem englisch-amerikanischen Schach- heroes 500 Dollars zur Deckung der Reiseauslagen offerirt. — Das in London gezielte Match zwischen Wilson und Madenjie endete nach langem, zähem Kampfe zu Gunsten des Ersteren, welcher eines der drei Spiele gewann und die beiden anderen Remis machte. Kapitän Madenjie verlit in dieser Woche England, um jedoch im nächsten Frühjahre zum Internationalen Schachturnier nach London zururck- kehren.

Ueber den Brand von Abbey's Part- Theater in Newyork werden nachstehende Einzelheiten gemeldet: Fünf Minuten nach der Entzündung des Brandes war das ganze Gebäude eine Feuermae und wurde tatsächlich binnen einer halben Stunde zerstört. Die Mauern stehen noch, aber das Innere ist völlig ausgebrannt. Der Ausbruch des Feuers ist noch nicht genau ermittelt, aber Arbeiter brachten Vordrange in den Feuer- miumstagen an und man glaubt, da ein Vordrang durch Verdrängung mit einer Gasflamme in Brand geriet, worauf die Flammen die Bühne, dann das Dach und das ganze Haus ergriffen. Der Verlust des Directors wird auf 100000 Doll. veranschlagt. Das Theater war nur für 10500 Doll. versichert. Die Schachspieler haben alle ihre Garderobe eingeeit. Wäre das Feuer einige Stunden später ausgebrochen, so würde der Verlust an Menschen- leben ein entsetzlicher gewesen sein. Das Theater war klein und hatte nur wenig Ausgänge, die uberes sehr enge waren. Es war nahezu von anderen Gebäuden umgeben und galt stets als eines der gefährlichsten Theater im Falle eines Feuers.

Predigt-Anzeige.
Baptisten-Gemeinde: Herr Prediger Nidel aus Elm- beck predigt Mittwoch den 8. November Abends 8 Uhr im Saale der Baptisten-Gemeinde, Magelgraben 2.

Abgang und Anknunft der Eisenbahnzugle Bahnhof Halle.											
Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	8 ⁰⁰	11 ³⁰	1 ³⁰	3 ³⁰	6 ¹⁰	9 ³⁰	11 ³⁰	1 ³⁰	3 ³⁰	6 ¹⁰	9 ³⁰
Breslau via Sorau-Sagan	7 ⁵⁷	1 ²⁷	3 ²⁷	6 ⁰⁷	9 ²⁷	11 ²⁷	1 ²⁷	3 ²⁷	6 ⁰⁷	9 ²⁷	11 ²⁷
Cottb., Gub., Posen, Sorau	7 ⁵⁷	1 ²⁷	3 ²⁷	6 ⁰⁷	9 ²⁷	11 ²⁷	1 ²⁷	3 ²⁷	6 ⁰⁷	9 ²⁷	11 ²⁷
Bitterf.-Berl.	4 ⁵⁰	8 ⁰⁰	2 ⁰⁰	5 ¹⁰	8 ²⁰	11 ³⁰	1 ⁴⁰	4 ⁵⁰	8 ⁰⁰	2 ⁰⁰	5 ¹⁰
Leipzig	5 ³⁰	9 ¹⁰	12 ³⁰	3 ⁴⁰	6 ⁵⁰	10 ¹⁰	1 ³⁰	4 ⁵⁰	8 ¹⁰	11 ³⁰	1 ⁵⁰
Magdeburg	7 ³⁰	11 ¹⁰	1 ³⁰	3 ⁵⁰	6 ¹⁰	9 ³⁰	11 ⁵⁰	1 ¹⁰	3 ³⁰	5 ⁵⁰	8 ¹⁰
Nordh.-Cass.	5 ¹⁰	9 ¹⁰	11 ³⁰	1 ³⁰	5 ³⁰	9 ³⁰	11 ³⁰	1 ³⁰	5 ³⁰	9 ³⁰	11 ³⁰
Thüringen	5 ¹⁰	9 ¹⁰	11 ³⁰	1 ³⁰	5 ³⁰	9 ³⁰	11 ³⁰	1 ³⁰	5 ³⁰	9 ³⁰	11 ³⁰

a) Nur bis Leinfeide, b) bis Sangerhausen, c) bis Finsterwalde.

Anknunft											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	7 ¹⁰	10 ³⁰	1 ³⁰	3 ³⁰	6 ¹⁰	9 ³⁰	11 ³⁰	1 ³⁰	3 ³⁰	6 ¹⁰	9 ³⁰
Breslau via Sorau-Sagan	7 ⁵⁷	1 ²⁷	3 ²⁷	6 ⁰⁷	9 ²⁷	11 ²⁷	1 ²⁷	3 ²⁷	6 ⁰⁷	9 ²⁷	11 ²⁷
Cottb., Gub., Posen, Sorau	7 ⁵⁷	1 ²⁷	3 ²⁷	6 ⁰⁷	9 ²⁷	11 ²⁷	1 ²⁷	3 ²⁷	6 ⁰⁷	9 ²⁷	11 ²⁷
Bitterf.-Berl.	4 ⁵¹	7 ⁵⁰	10 ⁵⁰	1 ¹⁰	4 ¹⁰	7 ¹⁰	10 ¹⁰	1 ¹⁰	4 ¹⁰	7 ¹⁰	10 ¹⁰
Leipzig	7 ¹⁵	10 ³⁵	1 ¹⁵	4 ¹⁵	7 ³⁵	10 ⁵⁵	1 ¹⁵	4 ¹⁵	7 ³⁵	10 ⁵⁵	1 ¹⁵
Magdeburg	7 ⁴⁵	10 ³⁰	1 ³⁰	4 ³⁰	7 ⁵⁰	10 ⁵⁰	1 ³⁰	4 ³⁰	7 ⁵⁰	10 ⁵⁰	1 ³⁰
Nordh.-Cass.	7 ¹⁰	10 ³⁰	1 ³⁰	4 ³⁰	7 ⁵⁰	10 ⁵⁰	1 ³⁰	4 ³⁰	7 ⁵⁰	10 ⁵⁰	1 ³⁰
Thüringen	4 ⁵⁸	7 ¹⁵	10 ³⁵	1 ¹⁵	4 ¹⁵	7 ³⁵	10 ⁵⁵	1 ¹⁵	4 ¹⁵	7 ³⁵	10 ⁵⁵

a) Von Sangerhausen, b) Leinfeide, c) Falkenberg, d) Bitterfeld.
* Schnellzug I. — II. Classe. † Schnellzug I. — III. Classe.

Metereologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Baro- meter.	Thermometer		Feuch- tigkeit der Luft.	Wind.
			mm	Colsius		
6. Nov.	2 Nm.	754,8	13,5	10,8	60	SW. wolfig
	8 M.	755,3	8,5	6,8	82	SW. klar
7. Nov.	7 M.	751,0	7,3	5,8	91	SO. bewölkt

Uebersicht der Witterung.
Unter dem Einflusse eines tiefen barometrischen Mini- mums, welches während der Nacht von der Nordsee bis zur Insel Gotland fortgeschritten ist, hervort in Westeuropa eine westliche Luftströmung, welche im ganzen deutschen Kustenge- biete die Stärke von 8 bis 9 der 12zeitigen Scala erreicht. Die Temperatur ist in Norddeutschland erheblich gestiegen, hat aber auf den britischen Inseln bedeutend abgenommen, obwohl die Winde dafelbst gegen Süd zururuckgehen im Be- griffe sind. In Süddeutschland ist nur wenig, im Norden ziemlich viel Regen gefallen.

Wasserstand der Saale (am neuen Ueberhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 6. November Abends 3,00, am 7. November Morgens 3,14 Meter.

Verantwortlicher Redakteur Paul Wolf in Halle.

N. S. - A. Mittwoch 5 U. Ueb. f. d. Volkssch. Am von Mitgl. b. Voretzsch, Wilhelmstr. 5.

Loose zur III. Sächsischen Zugung. Pferde- Lotterie, Ziehung 15. Dez. 1882, zu haben in der Exped. d. Bl.

Wollene Westen, Capotten, Tücher, Röcke für Damen und Kinder, Kleiderchen, Jäckchen, Baretts für
Knaben, sowie jänntliche Strumpfwaren empfiehlt
Größte Auswahl. **H. Zeise** früher **G. Senff**, gr. Ulrichstrasse 6. Billigste Preise.

Konkursverfahren.
Ueber den Nachlaß des am 26. September 1882 verstorbenen Kaufmanns **Indolph Haase** aus Halle a/S. wird heute am 4. Novbr. 1882, Vorm. 10 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Der Inspektor **Reichel** zu Halle a/S. wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 18. Dezember 1882 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 2. Dezember 1882, Vorm. 11 Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 29. Dezember 1882, Vorm. 11 Uhr — vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, als die Verpflichtung anerkennen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Dezember 1882 Anzeige zu machen.
Königl. Amtsgericht zu Halle a/S. Abtheilung VII.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Carlmeier Gottlieb Gudat** zu Halle a/S. ist in Folge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den 25. November 1882, Vorm. 10 Uhr vor dem königl. Amtsgerichte hieselbst, Zimmer Nr. 31, anberaumt.
Halle a/S., den 4. November 1882.
Größe,
Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts, Abtheilung VII.

Zwangs-Auction.
Donnerstag den 9. November cr. Vormittags 11 Uhr
versteigere ich **Boßbüchner Nr. 3** verschiedene **Nußholz**, namentlich:
1 Partie stärkere **Rundhölzer**, schwächere
1 „ **Böhle** u. **Bohlenrude.**
Schröder, Gerichtsvollzieher.

Als sichere Hilfe gegen
Rheumatismus,
Gicht, Flussleiden,
Kopf- und Gliederreissen
jeder Art, selbst bei ganz alten Leuten, wird
Liebe's Muschel-Oel
warm empfohlen. à Fl. 3 M. in Halle a/S. bei **Oswald Niedermann**, Poststraße 3.

Hausverkauf.
Ein solid gebautes Wohnhaus, unmittelbar Nähe der **Wendburgerstr.**, mit **Toreinfahrt** und **Stallung**, für 10500 M. zu ver-
kaufen. Entbietet **Herr Otto Lange**, Eisen-
geschäft, Ecke der **Wendburgerstr.** Nr. 18.
Dr. Pattison's Gichtwatte,
bestes Heilmittel gegen
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: **Gicht, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreissen, Rücken- und Leiden.**
In **Baden** zu 1 M. und halben zu 60 M. bei **Louis Voigt**, gr. **Ulrichstraße 16**; **Carl Engling**, **Leipzigstraße 78**; **W. Waltschott**, gr. **Ulrichstraße 29**. (H. 62401.)
Ein junger **Hund**, **Neufundländer**, ist billig zu verkaufen **Carlottenstraße 15**.
Ein fettes **Schwein** verk. **Bejenersstr. 5**.

Befanntmachung.
Die erzielten **Auctions-Heberhöfe** der in der Auction des unterzeichneten Ver-
amts vom 21. bis 27. October versteigerten Pänder sind in der Zeit vom 8. November
bis einschließlich 19. December d. J. gegen Rückgabe der betreffenden Pfandscheine und
gegen Quittung bei der Kasse des Veramts bei Vermeidung des Verlustes zu erheben.
Halle a/S., am 7. November 1882.
Das Veramt der Stadt Halle.
Röder, Inspector.

Böhmische Salonkohle bester Qualität empfehlen jedes
ab Lager und frei Haus
Ed. Lincke & Ströfer,
Möztlicherweg 1.

Größte Aus- Hochstämmige Rosen. Anerkannt
wahl in Sorten. Jetzt beste Pflanzzeit. gute Waare.
Desal. niedrige Rosen, Weinröde, Cedern, Lebensbäume etc. empfiehlt billigt
die Gärtnerei von C. Bräter, Feldstraße 13.

Von heute ab tiefen große und magere
Landschweine
zum Verkauf bei **C. Birke, Giebißgäßlein,**
N. 11. Breitenstraße Nr. 2.

Zum Anschluß an die diesjährige **Generalversammlung** der Synodalvertreter für
Innere Mission (9. November) findet hieselbst am 10. November die **Jahresversammlung**
des **Provincialauschusses** für Innere Mission statt. Nach einem einleitenden
Gottesdienste um 8 Uhr in der **Neumarktkirche** (Predigt: Herr Superintendent
Alesichte aus Heutewalde) beginnt die **Versammlung** um 9 1/2 Uhr im **Neumarkt-
Schlachthaus, Garz 40**. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildet das Thema:
Beschäftigungsanstalten für Arbeitslose, Referent: Herr **Pastor Stursberg** aus **Düß-
eldorf**. Alle Freunde der Innern Mission sind zur Theilnahme an der Versammlung
herzlich eingeladen.

Der Provinzial-Ausschuß für Innere Mission.
Heseckel.

Diafonienhaus.
Die mit für die Zwecke des **Siechenhauses** geschenkten Sachen sind **Mittwoch,**
den 8. November von **Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr** im **Diafo-
nienhaus** ausgestellt und bitte ich die freundlichen **Wohltäterinnen**, denen ich diese Sachen
verdanke, sich dieselben zu genannter Zeit ansehen zu wollen.
Jordan, Pastor.

Montag den 13. November Abends 7 Uhr im **Volksschulsaal**
II. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung von **Fräulein Auguste Hohenschild** aus Berlin und
Fräulein Vera Timanoff aus St. Petersburg.
Nummerirte Plätze à 3 M. } bei Herrn **Köstler,**
Unnummerirte Plätze à 2 M. } Poststr. 9.
F. Voretzsch.

Hôtel & Café David.
Mittwoch den 8. November cr.
Erstes grosses Concert
des **Niederländischen Kinder-Künstler-Quartetts**
Geschwister Clousen,
Streich- und Schlag-Zither, Xylophon, Clarino-Virtuosen.

H. Gläser's Restaurant,
12 Töpferplan 1.
Heute **Mittwoch Schlachtfest**, früh 9 Uhr **Wellfleisch.**

Kinderstift,
höchst lindernd bei Husten, besonders Keuch-
husten, hält stets vorräthig
Apotheker **Joh. Gudefeldt,**
Rammischstraße 24.

Neußüberblech, Draht u. Guß empfiehlt
Ferd. Haackengier, gr. **Klausstr. 26.**
Neue und gebrauchte **Wöbel** aller Art
verkauft billig **Brunoswarte 6.**
Eine gute **Kinderbettstelle** wird zu kaufen
geucht **Amhalterstraße 9**, im Hof, II.

Eine Köchin
mit guten Zeugnissen, welche auch Hausarbeit
zu übernehmen hat, zum **Antritt** am 15. No-
vember gesucht **neue Promenade 15, I.**
Zum 1. Januar 1883 werden eine gut
empfohlene **Köchin**, die auch Hausarbeit
übernimmt, und ein älteres **Hausmädchen**
bei gutem Lohn gesucht.
Näheres Martinberg 14.
Ein **Mädchen zur Aufwartung** wird am
Vormittag gesucht **Laurentiusstr. 3, II.**

Ein ordentl. Mädchen
für Alles zum 15. d. Mts. gesucht
gr. **Ulrichstraße 11, 2. Stage.**
Köchin, Stuben-, Haus- und Kinder-
mädchen werden gesucht und nachgehenden
durch **Pauline Fiedinger**, fl. **Schlamm 3.**
Geübte **Arbeiterinnen** für meine **Fosa-
mentierwerkstatt** finden Beschäftigung.
H. Zeise, gr. **Ulrichstr. 6.**
Kochmamsells, Haus- u. Stubenmädchen
finden sof. und später gute Stellen durch
Frau Klar, **Rathhausgasse 8, part.**
Anst. unabhängige **Aufwartung** wird gesucht.
Näheres in der **Exped. d. Bl.**

Geucht sof.: 1 **Kochmamsell** für **Re-
staurant**, mehr. perf. **Köchinnen** f. **Berlin,**
Magdeburg, Leipzig und für hiesige ff.
Herrschäften; mit **Attefen** melden bei
Frau Binneweiß, gr. **Märkerstr. 18.**
Mädchen f. **Küche u. Haus**, **Küchen- u.**
Biefmädchen finden sof. u. 1. Jan. Stelle.
Fr. Wendler, **Trödel 9.**

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Tanz-Unterricht.
Auf Wunsch eröffne ich **Montag** den 13.
d. Mts. einen **einmonatlichen Tanzkurs**
in 40 Lehrstunden mit gutem Erfolg.
Hierauf **respektirnde Damen** und **Herren** wer-
den gebeten, sich **baldest** zu melden.
M. Krause, **Tanzlehrer,**
Parfstraße 18, 2 Tr.

Freie Gemeinde.
Dienstag den 7. d. Mts. Abends 8 Uhr in
Kantmanns Saal, gr. **Brauhausgasse 9**:
Bertrag des **Herrn Prediger Sacke** aus
Magdeburg: „Der **Altkämmer** und sein ethi-
scher Gehalt.“ — **Freier Zutritt.**

Berein für Gutfunde.
Sitzung am 8. d. Mts. um acht Uhr.
1. Mitteilung des **Herrn Professor Dr.**
Göthe: Ueber das **Alter** des **Palästen-
namens**.
2. Vortrag des **Herrn Privatdozent Dr.**
Gerig: „**Jesaja** und seine **Wandpfer**.“
3. **Befriedigung** von **Doubletten** der **Be-
reinsbibliothek.**
Kirchhoff.

Polytechnische Gesellschaft.
Donnerstag den 9. November Abends
8 Uhr **Versammlung**. **Dr. Flettner**:
Mittheilungen aus **technischen Zeitschriften.**

Halleher Vogelschutzverein.
Generalversammlung: **Donnerstag** den
9. November Abends 8 Uhr in „**Kopf's Re-
staurant**“, **Königsstraße 5.**
Tagesordnung:
1) **Jahresbericht**; 2) **Rechnungslegung**;
3) **Wahl** des **Vorstandes** und der **Kommi-
sionen** für 1882/83; 4) **Anträge**; 5) **Kleine**
Mittheilungen. **Der Vorstand.**

Thierklub-Verein
für **Halle und Umgegend.**
Generalversammlung: **Mittwoch** den
8. November Abends 8 Uhr im „**Goldenen**
Ringe“. **Geschäftsbericht.** **Vorstandswahl.**

Stadt-Theater.
Mittwoch den 8. November 1882.
4. **Vorstellung** im 2. **Abonnement.**
Zum **dritten Male**:
Der tolle Wenzel.
Sefangs-Posse in 4 Akten von **W. Mannsädt.**
Musik von **G. Steffens.**
Donnerstag:
Der Schwabenstreich.
Gr. **Ulrichstraße 44**
L. Ley's rühmlichst **bekannte**
großartige Ausstellung
von **1000** **brillianten**
Glas-Photographien
aller **Länder.** **Täglich** **geöffnet.**
Entrée 50 M. **Rinder 25 M.**

Restaurant zur Forelle.
Mittwoch den 8. November
Schweinsknochen.

Restaur. zur Terrasse.
Mittwoch den 8. November
Gr. Streichmusik-Concert
von der ganzen **Capelle** der **Herren**
Liebing u. Kröger.
Anfang 7 1/2 Uhr **Abends.**
Entrée à **Perion 15 Pfg.**
Röder's Restaurant,
Wendburgerstraße 8.
Mittwoch **Abend** **Pötelknochen.**

Breßler's Berg.
Heute **Mittwoch Tanzkränzen.**
Gestülte Pianofluten. **Bier** **hochstein.**
Ein **weißer Seidenpudel** ist zu verkaufen
Giebidenstein, Uferstraße 6.
für den **Interessent** **benannt**:
W. Uhlmann in **Halle.**
(Siehe Beilage)